

Die Kreisleitung Malchin zog die Lehren aus den Berliner Beratungen mit den 1. Sekretären der Bezirks- und Kreisleitungen

Aus den Seminaren des ZK mit den 1. Sekretären der Bezirks- und Kreisleitungen vom Februar dieses Jahres ergeben sich eine Reihe von Schlußfolgerungen, die nach den bereits erfolgten Beratungen sowohl im Büro der Kreisleitung als auch mit allen politischen Mitarbeitern der einzelnen Abteilungen der Kreisleitung in Angriff genommen werden müssen. Ich möchte an einigen Beispielen zeigen, wie die Kreisleitung im Kreis Malchin, einem landwirtschaftlichen Kreis, jetzt an die Lösung dieser Aufgaben herangeht.

Durch die Beratungen in Berlin zog sich wie ein roter Faden die Tatsache, daß die Forderung des 21. Plenums nach Meisterung der ökonomischen Aufgaben in Industrie und Landwirtschaft bei Sicherung der führenden Rolle der Partei — trotz verschiedener Erfolge — im allgemeinen noch nicht als gelöst betrachtet werden kann. Auch in unserem Kreis wurden trotz der Auswertung des 21. Plenums des ZK in den Parteiorganisationen die Fragen der unbedingten Durchsetzung des Sparsamkeitsregimes, der Sicherung der Rentabilität, der Ausschöpfung aller Reserven in der Landwirtschaft noch keineswegs voll verwirklicht. Zweifellos ist eine der Hauptursachen darin zu suchen, daß wir uns bei der Lösung dieser Aufgaben bisher die aktive Mitarbeit aller Werktätigen auf dem Lande noch nicht genügend gesichert haben. Auf Grund einer genaueren Analyse der Lage im Kreis ergeben sich bei uns einige Schwerpunkte, auf die wir uns als erstes konzentrieren müssen. So ein Problem ist z. B. die Situation in den volkseigenen Gütern unseres Kreises.

Herunter von den staatlichen Zuschüssen

Man kann feststellen, daß die Werktätigen, die Landarbeiter und Traktoristen in unseren volkseigenen Gütern im vergangenen Jahr einige sehr gute Erfolge in der Durchführung der Frühjahrsbestellung, der Pflege- und Erntearbeiten erzielt haben; man kann sagen, daß sich unsere VEG in immer stärkerem Maße zu Musterbetrieben in der Landwirtschaft entwickeln. Bei vielen Feldarbeiten haben z. B. die VEG im Kreise geführt und erfolgreich um die Einhaltung der agrotechnischen Termine gerungen. Das darf uns aber nicht darüber hinwegtäuschen, daß diesen Erfolgen in den VEG sehr viel unproduktive Arbeit gegenübersteht. Viele Arbeiten werden nicht planmäßig, sondern improvisiert ausgeführt, was seine Ursache darin hat, daß die Brigadeordnung nicht konsequent angewandt und die Selbstkostenberechnung oft nicht beachtet wurde. So hat es zwar Erfolge in der Planerfüllung gegeben, aber die sind uns sehr teuer gekommen. Nehmen wir ein typisches Beispiel, und zwar das Güterkombinat J ü r g e n s t o r f. Dort weist der Betriebsspiegel nach, daß die Arbeitsproduktivität im Jahre 1954 gegenüber dem Vorjahre nicht gestiegen, sondern sogar etwas gesunken ist. Aber die Lohnsumme ist um 11 Prozent gestiegen.* Der Kostensatz stieg auf 129 Prozent im Verhältnis zum Vorjahr. Das heißt also, Lohnsumme und Selbstkosten stiegen, doch die Arbeitsproduktivität erhöhte sich nicht. Das ist im Kreis Malchin keine